

Kreis will über Genossenschaft ins regenerative Geschäft

Aufsichtsbehörde sieht nach eigenem Bekunden keinen Konflikt mit ihrer Rolle als Genehmigungsinstanz

Kreis Paderborn (bel). Mit regenerativer Stromerzeugung lässt sich Geld verdienen. Und so hat der Kreis Paderborn über seine Tochter, die Abfallverwertungsgesellschaft AVE, auch jüngst zwei Windkraftanlagen auf der Alten Schanze in Betrieb genommen, um die Energieversorgung auf der Alten Schanze abzudecken, gleichzeitig auch über die EEG-Umlage den Haushalt aufzubessern und so Gewinne an den Bürger über niedrige Müllgebühren weiterzugeben (wir berichteten mehrfach).

Doch jetzt will die Gesellschaft noch einen Schritt weiter gehen und der Energiegenossenschaft Paderborner Land beitreten. Eine von AVE-Betriebsleiter und Kreis-Baudezernent Martin Hübner und Landrat Manfred Müller unterzeichnete Vorlage sieht dies jedenfalls vor und soll im Be-

triebsausschuss am Mittwoch und am kommenden Montag im Kreis Paderborn verabschiedet werden. Danach erwirbt die AVE und damit der Kreis Anteile mit einer entsprechenden Dividende. Die Genossenschaft selber errichtet aber vor allem Photovoltaikanlagen und zahlt hierfür eine »ortsübliche Pacht« an den Eigentümer der Liegenschaft. Da auch der Kreis Paderborn verstärkt entsprechende Liegenschaften hat und einbringen will, befürworten Müller und Hübner dieses finanzielle Engagement. Dies sahen auch anderen Städte im Kreis so und deshalb sind die Stadt Paderborn, Altenbeken und auch Büren Mitglieder der Genossenschaft. In Lichtenau, so die Verwaltungsvorlage für die Gremien, »werden als Erweiterung des Gesellschaftszwecks auch mehrere Windkraft-

anlagen betrieben«.

Dass auch die Abfallwirtschaft durchaus Gewinne in die öffentlichen Kassen spülen kann, wird der

Kreis demnächst mit einer Exkursion aller Kreistagsabgeordneten nach Hameln näher erkunden. Hier hat der Kreis Paderborn das



Der Windpark Lichtenau. Auch hier drehen sich nach ihren eigenen Angaben gewinnbringend zwei Räder der Genossenschaft Paderborner Land (wir berichteten am 21. Juli 2017). Foto: Mazhiqi

Angebot, jährlich bis zu 5000 Tonnen Altholz in einem modernen Biomasse-Kraftwerk thermisch zu verwerten.

Angesicht der Zielsetzung des Kreises, die regenerativen Energien zu fördern, ist auch der Beitritt zur Energiegenossenschaft konsequent, wenn nicht zugleich der Kreis Paderborn auch Genehmigungsbehörde wäre. So werden nicht nur Photovoltaikanlagen, sondern auch Windkraftanlagen durch den Kreis genehmigt, der zugleich auch Ordnungsbehörde ist. Bei der Genehmigung der beiden Deponie-Windkraftanlagen hatte der Kreis Paderborn deshalb auch vorsorglich das Genehmigungsverfahren an seine übergeordnete Behörde abgegeben, um jegliche Irritationen zu vermeiden. Zum Beitritt zur Genossenschaft hat die AVE ebenfalls be-

reits die Zustimmung aus Detmold als Kommunalaufsicht eingeholt. Diese Beteiligung sei durch den Gesellschaftervertrag abgedeckt, sei die Antwort aus Detmold gewesen, so der Kreis. Deshalb befürwortete auch der Aufsichtsrat der AVE GmbH die Beteiligung. Irgendwelche Verflechtungsprobleme mit seiner Aufgabe als Genehmigungsbehörde sieht der Kreis Paderborn nicht: Die Aufgabe der Genossenschaft, so der Kreis auf Anfrage, sei ausschließlich der Betrieb von Photovoltaikanlagen. Und diese seien nicht genehmigungspflichtig, hieß es gestern aus dem Kreishaus.

Offenbar Neuland für Kommunen: So musste beispielsweise auch für die große Photovoltaikanlage der Genossenschaft beim Industriegebiet Buke 2011 eine Genehmigung eingeholt werden.